

*Cronica Romanorum* des Johann von Viktring (Clm. 22107, fol. 134r—149v) mit Recht als an sich wertlose Kompilation nicht weiter beachtet. Immerhin ergab nun die Analyse, daß Johann außer den bisher bekannten Quellen und literarischen Hilfsmitteln noch die *Expositio* des Moses von Bergamo, Walther Burleys *De vita et moribus philosophorum*, Kunrats von Ammenhausen Schachzabel und den *Liber derivationum* des Hugutio von Pisa (Ferrara) kannte. Da die *Cronica* ohne Zweifel aus den letzten Jahren des Abtes stammt, scheint seine hier befolgte, wahrnehmbar unter dem Einflusse der Lektüre der Schrift des Burley stehende und geradezu geistesgeschichtliche Darstellungsweise beachtenswert. Die naheliegende Frage, ob der Entwurf einer möglicherweise beabsichtigten Ausweitung des sogen. *Liber certarum historiarum* zu einer Weltchronik habe dienen sollen, läßt sich umso weniger entscheiden, als leider gerade der Anfangsteil fehlt; es könnte sein, daß dieser einen *prologus* enthalten habe, der darüber hätte Auskunft geben können. — Die Edition wurde, vom Brauche der MGH. abweichend, nur in einer Letterngröße geboten, was der Herausgeber S. 33 zu rechtfertigen suchte. An Berichtigungen hat sich bisher nur eine ergeben: auf S. 39 Z. 22 ist — ein typischer Hörfehler beim Kollationieren — anstatt *quis sub* richtig *qui sub* zu lesen.

A. Lhotsky (Selbstanzeige).

Hubert Silvestre, *Le problème des faux au Moyen Age*, *Le Moyen Age* 66 (1960) 351—370, erörtert an Hand des Buches von Victor Saxer, *Le culte de Marie Madeleine en Occident, des origines à la fin du moyen âge* (1959) das Problem der Fälschungen in der hagiographischen Literatur des Mittelalters.

K. R.

John MacQueen, *St. Nynia. A study of literary and linguistic evidence*, Edinburgh and London 1961, Oliver and Boyd, VI u. 105 S. — Der Vf. unternimmt es, der spärlichen Überlieferung über den hl. Nynia, der schon zu Bedas Zeit in Withorn (*Candida Casa*) in Galloway im südwestlichen Schottland als ältester Missionar der Pikten verehrt wurde, neue Erkenntnisse abzugewinnen. Dabei enthüllt sich als sein Hauptanliegen, daß er die Zugehörigkeit von Galloway zum Piktenlande, die gerade aus den Nynia-Legenden und einer Gruppe englischer Quellen des 12. Jh. (S. 40) abgeleitet wurde und für die archäologische Zeugnisse nicht gänzlich fehlen (S. 35), widerlegen will. Sein Buch ist damit ein polemischer Beitrag zur Piktenfrage, die in dem kritischen Sammelwerk „*The Problem of the Picts*“ (1955) allseitig beleuchtet wurde. Die Beweisführung ist weitgehend linguistisch und toponomastisch. Soweit sie aber die literarischen Berichte über Nynia (*Beda*, *Hist. eccl.* 3, 4; die von K. Strecker edierten „*Miracula Nyniae*“; Aelreds „*Vita Niniani*“) betrifft, müssen Abstriche gemacht werden. Es befremdet, wie leichthin das Stemma der Viten um Verlorenes erweitert und wie gezwungen die Sprache Bedas behandelt wird, dessen Erklärung des Namens *Candida Casa* als Benennung des ungewohnten steinernen Kirchenbaus der Vf. ablehnt; er möchte ihn auf Nynias schlichte klösterliche Gründung beziehen, die etwa „Hütte des reinen Lebens“ genannt worden sei (S. 17), — was an Glaubhaftigkeit nicht dadurch gewinnt, daß Augustins Gebrauch von *casa* herangezogen wird, der für die Verwendung des im Vulgärlatein lebenskräftigen Wortes im Norden keinerlei Verbindlichkeit zu besitzen braucht.

B. Bischoff.

Jacques Stiennon, *Le rôle d'Annon de Cologne et de Godefroid le Barbu dans la rédaction de la Passio Agilolfi* (1060—1062), *Le Moyen Age* 65 (1959) 225—244. — Die *Passio Agilolfi* verquickte den 726 in der Schlacht von Amel (bei Malmedy) zwischen Karl Martell und den Neustriern ge-